



Special Olympics Deutschland e.V. • Invalidenstr. 124 • 10115 Berlin

Herr Dr. Lellig, Sie sind für Special Olympics Deutschland (SOD) und für Special Olympics Saarland für das Gesundheitsprogramm, insbesondere für das Zahn- und Mundgesundheitsprogramm Special Smiles engagiert.

Was ist SOD und das Gesundheitsprogramm?

Special Olympics Deutschland ist die deutsche Organisation der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannten Sportbewegung für Menschen mit geistigen und mehrfacher Behinderung (MmgB). Special Olympics wurde aus der Idee heraus gegründet, Menschen mit geistiger Behinderung über den Sport eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

„Ich will gewinnen, doch wenn ich nicht gewinnen kann, will ich mutig mein Bestes geben.“ Der Special Olympics Eid der Athleten verweist damit auf die Grundwerte des Sports, die für alle Menschen gleich sind.

Special Olympics Deutschland setzt sich für Inklusion ein und hat dabei stets auch die Rechte von Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung und ihren Platz in der Gesellschaft im Blick. Das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes ist ein wichtiger Bestandteil dieses ganzheitlichen Ansatzes. Und es ist eine ganz praktische, menschenfreundliche und unmittelbare Art der Unterstützung für den Lebensalltag von Menschen mit geistiger Behinderung.

**Wie ist die Situation für Menschen mit Behinderung generell in Deutschland?
Seit wann gibt es das Gesundheitsprogramm und was war der Grund dafür, dass es initiiert wurde?**

Zum Jahresende 2017 lebten rund 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, waren somit 9,4 % der gesamten Bevölkerung schwerbehindert. Als schwerbehindert gelten Personen, denen die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung von mindestens 50 zuerkennen. Nur ein geringer Prozentsatz von Behinderungen ist angeboren. Der weitaus größere Teil, man schätzt bis zu 96 %, tritt im Laufe des Lebens durch Krankheiten, Unfälle und Alterungsprozesse ein. Beim größten Anteil von Menschen mit Schwerbehinderung liegen körperliche Einschränkungen vor, allerdings leben in Deutschland auch ca. 420.000 Menschen mit geistiger Behinderung. Etwa 40.000 von ihnen sind derzeit aktive Athleten bei Special Olympics

Nach wie vor bestehen in Deutschland auch 10 Jahre nach Unterzeichnung der UN Behindertenrechtskonvention „Lücken“ insbesondere auch in der gesundheitlichen Betreuung von Menschen mit geistiger Behinderung. MmgB weisen in vielen

Premium Partner



Bereichen eine schlechtere Gesundheit auf und haben ein höheres Risiko für zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen. Die epidemiologische Datenlage weist insbesondere auf die Notwendigkeit der Verbesserung der behinderungsgerechten Präventions- und Gesundheitsförderung hin.

Die Folge können Übergewicht, mangelhafte Fitness, Seh- und Hörbeeinträchtigungen sowie eine schlechtere Zahn- und Mundgesundheit sein.

Hier setzt Healthy Athletes® mit Beratungen, Untersuchungen und Weiterbehandlungsempfehlungen an und hilft damit Menschen mit geistiger Behinderung ihre Selbstbestimmung und Teilhabe an der eigenen Gesundheitsvorsorge zu verbessern. Ziel ist also die Verbesserung der Gesundheit von SO Sportlern und MmgB insgesamt. Ihnen soll auf anschauliche Art und Weise v.a. der gesundheitliche Präventionsgedanke für verschiedene Bereiche und eine gesunde Lebensweise näher gebracht werden.

In Deutschland wurde Healthy Athletes® bei den Nationalen Spielen 2004 in Hamburg eingeführt. Seit 2004 wurden mit Unterstützung von ca. 3.500 ehrenamtlichen Helfern (Ärzte, Zahnärzte, Optometristen, Physiotherapeuten, Podologen, medizinischem Fachpersonal und Studierende) mehr als 52.000 Beratungen und Untersuchungen bei Veranstaltungen von Special Olympics Deutschland durchgeführt.

Was bedeutet Behinderung für die Zahnmedizin?

Eine zahnmedizinisch relevante Behinderung liegt unabhängig vom Lebensalter bei allen Menschen mit angeborenen oder erworbenen Beeinträchtigungen vor, wenn deren Mundhygienefähigkeit und/oder Behandlungskooperativität aufgrund körperlicher und/oder geistiger Behinderung beeinträchtigt sind. Eine solche zahnmedizinisch relevante Benachteiligung liegt dann vor, wenn eine der folgenden Begleiterscheinungen assoziiert ist:

- Beeinträchtigte Mund- und Kaufunktion,
- Störung der Immunlage,
- reduzierte oder fehlende Fähigkeiten bei der Mundhygiene,
- reduzierte oder fehlende Fähigkeiten, selbst Zahnarztbesuche zu veranlassen, frühzeitig Therapien durchführen zu lassen oder präventive Maßnahmen in Anspruch zu nehmen,
- reduzierte oder fehlende Fähigkeiten, ausreichend bei der zahnärztlichen Untersuchung/Therapie zu kooperieren.

Können Sie das Gesundheitsprogramm kurz skizzieren – wer nimmt teil?

Das Gesundheitsprogramm besitzt unterschiedliche Schwerpunkte und besteht aus sieben verschiedenen medizinischen Bereichen. Folgende Disziplinen gehören neben dem Programm Special Smiles - Gesund im Mund, das zahnärztliche Untersuchungen und



Anleitung zur Zahnpflege bietet und in Deutschland durch WRIGLEY FOUNDATION und durch die Stiftung Innovative Zahnmedizin e. V. gefördert wird, zum Programm Healthy Athletes®:

- Fit Feet – Fitte Füße – (Podologieprogramm) Fußdiagnostik
- FUNfitness – Bewegung mit Spaß – (Physiotherapieprogramm) physiologisches Bewegungsverhalten
- Health Promotion – Gesunde Lebensweise – Beratung zur gesunden Ernährung und Lebensweise
- Healthy Hearing – Besser Hören – Untersuchungen des Hörvermögens
- Special Olympics-Lions Club International Opening Eyes® - Besser Sehen – Untersuchungen der Sehkraft
- Strong minds –Stärkung der Kompetenzen zur Bewältigung und Verbesserung der Widerstandsfähigkeit auf Alltags- und psychische Belastungen

Die kostenlosen, niedrighschwelligten Angebote finden sowohl während nationaler und regionaler SO Sportwettbewerb für AthletInnen, als auch aufsuchend in Lebenswelten von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung -in Wohneinrichtungen, Werkstätten und Schulen- statt. Der regionale Ausbau der allen Angebote wurde seit 2011 durch Förderung mehrerer Projekte durch das Bundesministerium für Gesundheit unterstützt. Seit dem finden die Untersuchungen und Beratungen nicht nur im Rahmen von Special Olympics, sondern auch wohnort- bzw. arbeitsplatznah in Einrichtungen, Schulen oder Werkstätten für MmB statt. So können noch mehr Menschen erreicht und Barrieren abgebaut werden.

Mit jährlich 10 - 12 Special Smiles Veranstaltungen können mehr als 1.000 Teilnehmer erreicht werden.

Einen Eindruck über die Angebote und den Ablauf des Gesundheitsprogramm bietet ein 10 minütiger Imagefilm unter: <https://www.youtube.com/watch?v=vcIK473OTz4>

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite von Special Olympics Deutschland unter unter: <https://specialolympics.de/sport-angebote/healthy-athletesR-gesunde-athleten/>

Wie erreichen Sie insbesondere Menschen mit geistiger Behinderung? Gibt es spezielle Methoden?

Um sich eigenverantwortlich um die Gesundheit zu kümmern und bei Maßnahmen mitwirken zu können, benötigen MmGB Hilfe und Unterstützung in verschiedener Form: Information, Motivation, Erinnerung, Anleitung und praktische Hilfestellung. Beim Gesundheitsprogramm werden die Teilnehmenden deshalb in allen Bereichen individuell beraten und praktisch

angeleitet. Dabei wird auf jeden Teilnehmenden, sein Verhalten und Tempo, bestehende Ängste sowie auf seine Erwartungen und Wünsche eingegangen.

Die Angebote erfolgen zielgruppenspezifisch und wenden sich in Sprache und Methodik direkt an die Teilnehmer. Angebote und Materialien sind in Leichter Sprache verfügbar. Damit sollen die Teilnehmenden selbst in die Lage versetzt werden, auf ihre Gesundheit zu achten und ihre Gesundheitskompetenzen verbessert werden.

Für die Athleten ist dieses Angebot ein großer Gewinn. Einige von ihnen gehen nicht (gern) zum Zahnarzt, oder haben große Angst vor der Behandlung. Bei Special Smiles dagegen ist die Hemmschwelle deutlich geringer: Die Atmosphäre ist wenig medizinisch und die Athleten können in der Gruppe zur Untersuchung gehen. Das hilft, Ängste abzubauen.

Besonders gut hat sich der Ansatz erwiesen, MmGB als sog. „Multiplkikatoren“ oder Zahnputzexperte fortzubilden und bei den Angeboten einzubeziehen. Sie werden sowohl bei Veranstaltungen mit Special Smiles als Helfer, als auch zur Weitergabe ihres Wissens an Mitbewohner, Mitarbeiter oder Familie eingesetzt. Gerade dieser niedrighschwellige Ansatz hat sich als besonders erfolgreich erwiesen.

Was wird beim Zahn- und Mundgesundheitsprogramm Special Smiles angeboten, wie läuft es ab?

Das Zahn- und Mundgesundheitsprogramm Special Smiles – mit deutschem Titel „Gesund im Mund“ läuft - wie alle anderen Gesundheitsbereiche - nach internationalem Standard und WHO Kriterien ab. Dreh- und Angelpunkt für eine bessere Mundgesundheit ist die Zahn- und Mundhygiene. Und hier setzt Special Smiles zunächst mit Zahnputzübungen unter Anleitung geschulter Helfer an. Die Teilnehmenden können die richtige Zahnpflege üben und für den Einsatz im Alltag erlernen. Bei großen Veranstaltungen kommen dazu auch Zahnputzbrunnen und Kariestunnel zum Einsatz. Bei kleineren Veranstaltungen werden Färbemittel genutzt, um zu zeigen, wo das Putzen noch verbessert werden kann. Jeder erhält kostenlos eine Zahnbürste, wenn benötigt auch eine spezielle behindertengerechte Zahnbürste. Und darüber hinaus natürlich die entsprechende Zahnputzanleitung in Leichter Sprache. Für die Teilnehmenden ist das eine unterhaltsame Motivation zum Zähneputzen. Mit standardisierten Untersuchungsbogen werden im Anschluss international und national vergleichbare Daten über den Zahn- und Mundgesundheitszustand erhoben.

Die Untersuchung und Erhebung der international vergleichbaren Daten bei Special Smiles berücksichtigen u. a.:

- Putzfrequenz
- Behandlungsbedarf

- Karies
- Gingivitis
- Extraktionen

Zusätzlich werden bei Special Smiles in Deutschland zusätzliche Daten erhoben, um diese mit vorliegenden Untersuchungen der deutschen Durchschnittsbevölkerung vergleichen zu können. Dazu können z. B. die DMF/T Indices von Special Smiles Teilnehmenden mit Daten gleicher Altersgruppen der DMS Studien verglichen werden.

Die Untersuchungen erfolgen non-invasiv, ausschließlich mit Spiegel und Licht auf transportablen Untersuchungsstühlen. Zahnärztliche Behandlungseinheiten oder Röntgendiagnostik werden nicht eingesetzt. Anschließend wird eine individuelle Beratung durchgeführt, ob z.B. eine weiterführende zahnärztliche Behandlung beim Hauszahnarzt erforderlich ist. Die Empfehlungen werden in dem speziell von SOD entwickelten Gesundheitspass eingetragen, um diese den behandelnden Ärzten vorzulegen. Die erhobenen Daten zum Mundgesundheitszustand werden – unter Beachtung des Datenschutzes- anonymisiert ausgewertet. Die Ergebnisse werden sowohl für die Steigerung der Wahrnehmung der (zahn)medizinischen Probleme für die Athleten selbst, ihre Angehörigen und Betreuer, als insbesondere auch für gesundheitspolitische Diskussionen genutzt. Special Smiles Daten werden regelmäßig in Publikationen und Vorträgen veröffentlicht.

Wie sieht es mit der Mundgesundheit von MmGB aus?

Was zeigen die Ergebnisse der Special Smiles Untersuchungen?

Obwohl mit Hilfe strukturierter Prophylaxeprogramme die Zahn- und Mundgesundheit in Deutschland insgesamt verbessert werden konnte, profitierten Menschen mit Behinderung nicht im selben Umfang von dieser Entwicklung. Sie weisen im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung einen höheren Anteil unbehandelter kariöser Läsionen, mehr fehlende Zähne und eine höhere Prävalenz für schwerere Parodontalerkrankungen auf. Nach wie vor gehören diese Patienten damit zur Hochrisikogruppe für Karies- und Parodontalerkrankungen. Das wird auch durch Ergebnisse von Mundgesundheitsstudien bestätigt, bei denen Befunde von Menschen mit Behinderung der Altersklasse 35–44jähriger einbezogen und analogen Daten der Vierten und Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS IV, DMS V) gegenübergestellt wurden. Es handelt sich dabei sowohl um Daten, die im Rahmen des Zahn- und Mundgesundheitsprogramms von Special Olympics Deutschland bei Athleten mit geistiger Behinderung erhoben wurden, als auch um Ergebnisse von Untersuchungen in Wohneinrichtungen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Es ist festzustellen, dass sich in einem Zeitraum von 10 Jahren bei dieser



Altersgruppe sowohl die DMF -T Werte der Durchschnittsbevölkerung, als auch die der Athleten von SOD verbessert haben: Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass es sich nicht um ein Follow up gleicher Personen handelt. Für die Teilnehmenden aus Werkstätten bzw. Wohneinrichtungen ist diese Entwicklung allerdings nicht nachzuweisen. Auch wenn der DMF-T Summenindex von Athleten mit geistiger Behinderung kleiner ist, als der der deutschen Durchschnittsbevölkerung, fällt auf, dass insbesondere der Anteil fehlender Zähne in dieser Gruppe nach wie vor größer ist.

Betrachtet man Menschen mit Behinderung, die nicht durch regelmäßiges Sporttreiben gefördert werden, ist dieser Anteil um ein Vielfaches höher und sie weisen darüber hinaus einen wesentlich höheren Anteil kariöser Zähne auf. Es besteht somit dringend weiterer Handlungsbedarf, um dieser Patientengruppe eine gleichwertige Mundgesundheit zu ermöglichen.

Tab. Ergebnisse DMF –T Index 35 – 44 jähriger Athleten anlässlich der SO Nationalen Sommer Spiele in Deutschland 2012-2018 im Vergleich zum DMF –T Index der gleichalten Durchschnittsbevölkerung (2016)

Athleten 35 – 44 Jahre	2012	2014	2016	2018	Durchschnittsbevölkerung 35 – 44 Jahre (DMS V, 2016)
N	89	93	138	182	966
D-T (durchschnittlich) <i>kariöse Zähne</i>	0,8	0,7	0,8	0,5	0,5
M-T (durchschnittlich) <i>Fehlende Zähne</i>	4,4	3,5	2,2	2,4	2,1
F-T (durchschnittlich) <i>gefüllte Zähne</i>	8,7	7,7	6,7	7,1	8,6
DMF–T (durchschnittlich) <i>Summenindex</i>	13,9	11,9	9,7	10,0	11,2

Seit 2004 haben mehr als 14.000 Menschen mit geistiger Behinderung Special Smiles Angebote wahrgenommen. Sie ergaben, dass durchschnittlich 38 % der Untersuchten eine zahnärztliche Behandlung (davon 13 % akut) benötigten. Mehr als 40% von ihnen wiesen Zahnfleischentzündungen auf und 6 % gaben Schmerzen im Mund an.

Das betrifft sowohl Jugendliche, als auch Erwachsene mit geistiger Behinderung.

Sie haben durchschnittlich mehr fehlende Zähne und einen höheren Behandlungsbedarf als die gesamte Bevölkerung. Mögliche Gründe können u.a. Medikationen, Begleiterkrankungen oder Angst vor (zahn)ärztlicher Behandlung sein. Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung sind oft nicht in der Lage, die Mundhygiene selbstständig und adäquat durchzuführen. Sie benötigen regelmäßige Unterstützung und Anleitung. Teilweise gestaltet sich die zahnärztliche Behandlung schwierig oder muss sogar in Narkose erfolgen.

Was können Gründe für die dennoch festgestellte Verbesserung der Mundgesundheit gerade bei den Athleten von SOD sein?

Gründe könnten sowohl in der Verbesserung des Zugangs zur zahnmedizinischen Versorgung, der erhöhten Aufmerksamkeit für ihre eigene Mundgesundheitssituation und daraus resultierende Handlungsbedarfe durch ihre Teilnahme bei Special Smiles sein. Nicht nur die Teilnehmer selbst, sondern auch Angehörige und Betreuer werden über zielgruppenspezifische Maßnahmen der Mundgesundheitsförderung informiert und instruiert. Die Anzahl regionaler Special Smiles Angebote konnte in den vergangenen Jahren erhöht und damit eine immer größere Anzahl von MmGB erreicht werden, nicht nur Athleten während SO Sportwettbewerben, sondern auch Menschen aufsuchend in Wohneinrichtungen und Werkstätten. Darüber hinaus werden durch die Fortbildungen zahnmedizinische Teams, die als Special Smiles Helfer im Einsatz sind, für die Besonderheiten von MmGB sensibilisiert und nehmen ihre Erfahrungen im Umgang mit diesen Patienten in den Praxisalltag mit.

Wer engagiert sich für die Durchführung der Untersuchungen bei Special Smiles?

Ohne das Engagement ehrenamtlicher FachhelferInnen wäre die Durchführung des Gesundheitsprogramms insgesamt undenkbar. Das Team, unter Leitung von zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle von SOD, besteht aus 14 speziell geschulten ehrenamtlich engagierten Clinical Directors (ÄrztInnen, ZahnärztInnen, PhysiotherapeutInnen, PodologInnen, OptometristInnen). Regional setzen sich derzeit etwa 50 freiwillig Engagierte dieser medizinischen Berufsgruppen in zwölf Bundesländern regelmäßig für die Organisation und Durchführung der Gesundheitsangebote (jährlich mehr als 50 Angebote mit insgesamt 5.000 Untersuchungen und Beratungen) ein und leiten dafür eine Vielzahl weiterer HelferInnen an.

Natürlich wäre auch Special Smiles ohne das große Engagement vieler Fachhelfer undenkbar. Die bundesweite fachliche Leitung liegt in der Hand des in Hildesheim niedergelassenen Zahnarztes und Oralchirurgen Dr. Christoph Hils, der durch Special Olympics International speziell als sog. „Clinical Director“ dafür fortgebildet wurde. Mit seiner Unterstützung

engagieren sich zu Zeit 14 ehrenamtlich engagierte Zahnärzte als regionale Koordinatoren in zwölf Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin/Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland - Pfalz, Thüringen, Saarland, Sachsen, Sachsen- Anhalt, Schleswig-Holstein). In Kooperation mit den jeweiligen Special Olympics Landesverbänden organisieren sie - ein – bis zweimal jährlich - Angebote des Zahn- und Mundgesundheitsprogramms. Sie werden dabei vor Ort durch eine Vielzahl von Zahnmedizinern, Studierenden und zahnmedizinischen Fachpersonal unterstützt.

Bekommen die Zahnärzte/innen Tipps für die Behandlung von MmB in der Praxis? Welche Erfahrungen können sie sammeln?

Zunächst noch einmal der Hinweis, dass bei Special Smiles keine zahnärztlichen Behandlungen erfolgen, sondern ausschließlich nicht invasive Untersuchungen und Beratungen. Die Angebote finden im Rahmen von Sportwettbewerben oder auch in Wohneinrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung statt. Die unterstützenden zahnmedizinischen Teams werden vorab über die besonderen zahnmedizinischen Belange der Zielgruppe fortgebildet und in den Ablauf sowie die Untersuchungen eingewiesen. Sie werden auch für die besonderen Belange von Menschen mit geistiger Behinderung sensibilisiert und erhalten wertvolle Hinweise zum Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung. Die praktische Erfahrung steigert ihr Wissen und ihre Kompetenz und baut gleichzeitig Berührungsängste ab. Als MultiplikatorInnen tragen sie diese wertvollen Kenntnisse in ihre unterschiedlichen Bereiche weiter. Viele dieser EhrenamtlerInnen behandeln im Berufsalltag in ihren Praxen PatientInnen mit Behinderung oder beteiligen sich aktiv mit Vorträgen und Veröffentlichungen am Thema. Die Angebote des Gesundheitsprogramms bieten die Möglichkeit (berufliche) Netzwerke aufzubauen und Gelegenheiten zum gegenseitigen Austausch. Ein enger Erfahrungs- und Wissensaustausch findet mit den Kooperationspartnern des Gesundheitsprogramms statt.

Alle, die einmal bei Special Smiles, bei Angeboten des Gesundheitsprogramms oder Special Olympics Sportwettbewerben als Helfer dabei waren, sind sich einig, auf diese Erlebnisse und Erfahrungen nicht verzichten zu wollen: Wie viel sich Menschen mit und ohne geistige Behinderung geben können, wie viel sie gegenseitig voneinander lernen und wie viel Lebensfreude sie miteinander haben können! Viele Kollegen berichten, dass so ein Event mit dieser besonderen Klientel eine ganz besondere Atmosphäre schafft. Sie kommen deshalb gern. Viele nehmen dafür Urlaub, schließen ihre Praxen und bringen auch ihre Mitarbeiter mit!

Wie werden die Angebote finanziert?

Special Olympics ist ein gemeinnütziger Verein und deshalb auf Unterstützung, Spenden und Sponsoring angewiesen. Das Gesundheitsprogramm hat unterschiedliche Förderer, so das Augenprogramm weltweit durch die Lions. In Deutschland werden die Angebote des Gesundheitsprogramms, insbesondere Special Smiles seit mehreren Jahren durch die Wrigley Foundation und die Stiftung Innovative Zahnmedizin e.V. gefördert.

Wir freuen uns besonders, dass Henry Schein im vergangenen Jahr zum Special Olympics Health Provider Partner ernannt wurde und eine mehrjährige Partnerschaft mit den Special Olympics eingegangen ist, um bei ausgewählten Events die Bemühungen zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung und Aufklärung der teilnehmenden Athleten der Special Olympics zu unterstützen.

Wir freuen uns umso mehr, dass mit der Initiative von Henry Schein Cares, dem firmeneigenen weltweiten Programm für gesellschaftliche Verantwortung, auch das Gesundheitsprogramm von SOD neben USA, Kanada, Israel, Jamaica und im Vereinigten Königreich ausgewählt wurde und seit dem Gesundheitsvorsorgeprodukte für Healthy Athletes Angebote erhält. Sie umfassen eine Reihe an zahnmedizinischen und medizinischen Produkten, die für die allgemeine Gesundheit und das Wohlbefinden unerlässlich sind. Dazu zählen u.a. beim Programm Special Smiles (Gesund im Mund) Zahnbürsten und Zahnseide, Zahnpasten, Mundspiegel, Desinfektionsmittel und Handschuhe. Darüber hinaus werden auch Verbrauchsmaterialien und Kleingeräte wie Blutdruckmessgeräte, Pulsoximeter und Waagen zur Verfügung gestellt.

Für das Gesundheitsprogramm in Deutschland können damit viele Veranstaltungen abgesichert und durchgeführt werden.

Gibt es Unterstützung für Special Smiles auch durch die Zahnärztekammern und andere Organisationen?

Bereits im Jahr 2010 wurde eine Kooperation zwischen der Bundeszahnärztekammer und dem Zahn- und Mundgesundheitsprogramm von Special Olympics Deutschland geschlossen. Regionale Kooperationen bestehen zwischen SO Saarland mit der LZÄK Saarland, SO Baden-Württemberg und der LZÄK Baden-Württemberg so wie oben bereits genannt zwischen SO Niedersachsen und der LZÄK Niedersachsen. Die Bayerische LZÄK hat seit 2009 immer wieder Special Smiles Angebote bei nationalen Veranstaltungen von SOD und regionalen Veranstaltungen von SO Bayern engagiert unterstützt. Auch die LZÄK von Berlin, Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind bei Special Smiles Veranstaltungen aktiv beteiligt. Die Unterstützung umfasst finanzielle, materielle und vor allem auch Hilfe bei der Gewinnung von ehrenamtlich engagierten

zahnmedizinischen Teams zur Durchführung der Beratungen und Untersuchungen in den Veranstaltungsorten.

Wissenschaftlich arbeitet Special Smiles u.a. mit den Universitäten Göttingen, Heidelberg, Jena, Mainz, München, Witten-Herdecke sowie mit der AG Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung oder besonderem medizinischen Unterstützungsbedarf in der DGZMK (AG ZMB) zusammen.

Es bestehen darüber hinaus viele weitere wichtige Kooperationen, wie z.B. mit der Deutschen Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e.V. (DGMGB), der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

Ist es Ihr Ziel, mit allen Länderkammern flächendeckend solche Vereinbarungen zu schließen? Gibt es diese Vereinbarungen auch in anderen Fachrichtungen, z. B. bei den Ärztekammern?

Zurzeit laufen Gespräche zu neuen Vereinbarungen unserer Landesverbände mit Zahnärztekammern, wie z.B. in Berlin. Die LZÄK sind also nahezu flächendeckend Ansprechpartner und nach unseren Erfahrungen auch immer bereit zu unterstützen. Ein Kooperationsvertrag bietet aus unserer Sicht darüber hinaus die Möglichkeit, dieses großartige Engagement der Zahnärzteschaft breiter zu kommunizieren und öffentlich zu machen.

Da zum SOD Gesundheitsprogramm neben dem Zahn- und Mundgesundheitsprogramm weitere 6 verschiedene medizinische Bereiche gehören, kooperieren wir diesen Inhalten entsprechend mit vielen anderen Partnern. So besteht bereits seit 2011 eine Kooperationsvereinbarung mit der Bundesärztekammer und seit verganginem Jahr sowohl mit der Bundespsychotherapeutenkammer als auch der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Nationale SOD und regionale Veranstaltungen in den SO Landesverbänden werden auch durch Landesärztekammern unterstützt, bislang ohne schriftliche Kooperationen. Vereinbarungen zur Zusammenarbeit sind darüber hinaus mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Berufsorganisationen wie der Deutschen Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung e. V., der AG Zahnmedizin für Menschen mit Behinderung und der Deutschen Gesellschaft für seelische Gesundheit bei Menschen mit geistiger Behinderung e.V., dem Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen, dem Deutschen Verband für Physiotherapie und dem Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands. In diesem Jahr ist wird eine neue Kooperation mit dem Verband der Diätassistenten - Deutscher Bundesverband e.V. geschlossen.

Welche speziellen gesundheitspolitischen Regelungen gibt es überhaupt für Menschen mit Behinderungen, wo sehen Sie Erfolge?

In Deutschland gibt es eine Vielzahl von Gesetzen und Regelungen, die eine Benachteiligung von Menschen mit Behinderung ausschließen sollen. So verbietet bereits das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ausdrücklich die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung: Der Artikel 3, der die Gleichheit aller Menschen umfasst, wurde im Jahr 1994 mit dem Satz: "Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden." ergänzt. Mit dem "Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen" aus dem Jahr 2002 soll deren Ausgrenzung weiter abgebaut werden.

Um diesem Auftrag aber gerecht zu werden, ist auch das medizinische Versorgungssystem in Deutschland so weiter zu entwickeln, dass Menschen mit Behinderung eine gleichwertige medizinische Versorgung wie der übrigen Bevölkerung garantiert wird. Im Jahr 2006 wurde von den Vereinten Nationen die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verabschiedet: Behinderung wird nun nicht mehr als „Defizit“ angesehen, sondern als Element der menschlichen Vielfalt.

Seit März 2009 – also seit 10 Jahren- ist die Konvention auch in Deutschland in Kraft. Sie verbietet jede Diskriminierung und verpflichtet die Vertragsstaaten, Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu garantieren. Darin wird auch das Recht für Menschen mit Behinderung anerkannt, das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu genießen. "Insbesondere bieten die Vertragsstaaten die Gesundheitsleistungen an, die von Menschen mit Behinderungen speziell wegen ihrer Behinderung benötigt werden, soweit angebracht, einschließlich Früherkennung und Frühintervention, sowie Leistungen, durch die, auch bei Kindern und älteren Menschen, weitere Behinderungen möglichst gering gehalten oder vermieden werden sollen." heißt es dazu im Artikel 25 – Gesundheit - der UN-Behindertenrechtskonvention. Das bedeutet, dass auch die zahnmedizinische Versorgung dieser Patienten unter besonderer Berücksichtigung ihrer Bedarfe nachteilausgleichend zu gewährleisten ist.

Der zahnärztliche Berufsstand mahnt schon lange ein systematisches Präventionsmanagement für Menschen mit Behinderung und einen chancengleichen Zugang zur zahnmedizinischen Versorgung an. Schon 2010 hat der Berufsstand ein Konzept vorgelegt. Mittlerweile hat die Politik den Bedarf erkannt und mit der neuen GBA Richtlinie neue präventionsorientierte Leistungen eingeführt.

War SOD bzw. Special Smiles in diesen Prozess involviert?

Die Verbesserung der Zahn- und Mundgesundheit für Menschen mit Behinderung wird seit vielen Jahren gefordert und hat lange nur wenig Gehör gefunden. Um den dringenden

Handlungsbedarf zu belegen, wurden dabei auch immer wieder Daten des Special Smiles Programms präsentiert. Eine Wende brachte im Jahr 2009 ein parlamentarischer Abend, an dem nicht nur Vertreter der Zahnmedizin, sondern aus Politik, Ministerien und Selbsthilfeverbänden teilnahmen und mit dem über den dringenden Handlungsbedarf auf allen Ebenen Konsens erreicht werden konnte. Seitens der Zahnmedizin (KZBV, BZÄK) und ihrer wissenschaftlichen Fachgesellschaften (DGAZ, AG ZMB) wurde im Jahr 2010 das Konzept „Mundgesund trotz Handicap und hohem Alter – Konzept zur vertragszahnärztlichen Versorgung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen“ mit Lösungsvorschlägen unterbreitet. Wissenschaftlich fundiert werden darin präventive und therapeutische Leistungen, der Ausgleich des Mehraufwandes für die zahnmedizinische Behandlung und die Verankerung der Anspruchsberechtigung in § 22a SGB V für Menschen mit zahnmedizinisch relevanten Behinderungen gefordert.

Die Einführung des zahnmedizinischen Präventionsmanagements für Menschen mit Behinderung ab 1. Juli 2018 – war ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Damit erhalten Menschen mit Behinderungen und Pflegebedürftige Anspruch auf zusätzliche Leistungen zahnmedizinischer Prävention. Die Leistungen zielen darauf, deren überdurchschnittlich hohes Risiko für Karies-, Parodontal- und Mundschleimhauterkrankungen zu senken. Sie umfassen deshalb neben der Erhebung eines Mundgesundheitsstatus auch die Aufklärung über die Bedeutung der Mundhygiene sowie über Maßnahmen zu deren Erhaltung. Neben dieser Mundgesundheitsberatung und Aufklärung ist die zweimal jährliche Entfernung harter Zahnbeläge im Leistungsumfang enthalten. Besonders wichtig ist, dass unter Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten und Lebensumstände der Patienten deren Unterstützungs- bzw. Pflegepersonen einbezogen werden können und sollen. Bei Versicherten mit eingeschränkter Mobilität können die Leistungen darüber hinaus auch im häuslichen Umfeld erfolgen, wenn keine zahnmedizinischen Gründe dagegenstehen.

Die Leiterin des SOD Bereichs Gesundheit und Medizin, Zahnärztin und Gesundheitswissenschaftlerin, Dr. Imke Kaschke, hat aktiv in den entsprechenden gesundheitspolitischen Gremien mitgearbeitet. Zusammen mit allen Netzwerkpartnern und auch durch die Präsentation von Untersuchungsergebnissen des Special Smiles Programms, die den Handlungsbedarf zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung belegen, konnten nach langjährigen Bemühungen diese nachteilsausgleichenden Regelungen für Menschen mit Behinderung erreicht werden.

Was ist aus Ihrer Sicht weiter zu tun?

Allerdings müssen nun nach dem ersten wichtigen Schritt - unabhängig von Diskussionen um Evidenzgrade - weitere Maßnahmen folgen, um MmB eine gleichwertige Zahn- und Mundgesundheit zu ermöglichen. Im AuB Konzept der BZÄK / KZBV/ Wiss. Fachverbände sind diese bereits benannt: Aus therapeutischer Sicht steht für diese Klientel auf Grund des hohen Kariesrisikos als weitere Maßnahme zunächst die Finanzierung lebenslanger zahnärztlicher Fluoridierungsmaßnahmen im Vordergrund. Darüber hinaus geht es zukünftig auch um Lösungen für notwendige zahnärztliche Behandlungen in Intubationsnarkose, insbesondere, wenn diese unter stationären Bedingungen erfolgen müssen.

Um Mitmenschen mit Behinderungen und / oder Pflegebedarf ihren Anspruch auf weitere nachteilsausgleichende zahnmedizinische Leistungen gewährleisten zu können, gehen die gemeinsamen Bemühungen aller Beteiligten - BZÄK, KZBV, DGAZ und AG ZMB – dafür weiter. Allerdings fehlen dazu ausreichend evidente Daten zur zahnmedizinischen Versorgung dieser Patientengruppe. Special Smiles kann einen Beitrag dazu leisten, denn im Gegensatz zu vielen anderen Ländern existiert in Deutschland nach wie vor keine „Special Care Dentistry“. An deutschen Universitäten gibt es, abgesehen von der Behindertenorientierten Zahnmedizin an der privaten Universität Witten- Herdecke, nach wie vor keine obligaten Lehrinhalte, kaum Forschung und nur wenige wissenschaftliche Publikationen. Deshalb sind auch hier die Angebote von Special Smiles noch einmal besonders hervorzuheben.

Ich habe erfahren, dass die Special Olympics World Games 2023 in Berlin stattfinden werden, gibt es dazu bereits Informationen?

SOD ist sehr stolz, dass im November 2018 von Special Olympics International (SOI) die Special Olympics World Games 2023 nach Deutschland/Berlin vergeben wurden.

Die Special Olympics World Games sind eine der größten Sportveranstaltungen der Welt und wollen inspirierend und fördernd wirken für das Ziel einer Welt der vollständigen Inklusion für Menschen mit geistiger Behinderung. Special Olympics Deutschland hatte, unterstützt vom Land Berlin, dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), eine bundesweit orientierte, auf die Athletinnen und Athleten sowie auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Bewerbung eingereicht. Bei den Special Olympics World Games 2023 werden voraussichtlich rund 7.000 Athletinnen, Athleten und Unified Partner aus 170 Nationen in 25 Sportarten teilnehmen. Sie werden von mehr als 3.000 Betreuenden sowie 12.000 Familienmitgliedern begleitet. Angeboten wird natürlich auch das Gesundheitsprogramm, inklusive Special Smiles!

Nicht zu vergessen, dass im März 20120 die nächsten Nationalen Winterspiele sowie als Pre-Games bereits im Jahr 2022 in Berlin die nächsten Nationalen Sommerspiele von SOD stattfinden werden. Wir hoffen für alle diese Veranstaltungen auf große öffentliche Wahrnehmung, viele Unterstützer und Helfer für die Special Smiles sowie für alle anderen Bereiche des Gesundheitsprogramms. Ich möchte mich hier bei allen bereits engagierten Kolleginnen und Kollegen sowie bei Henry Schein und allen, die die Angebote des Gesundheitsprogramms unterstützen und fördern, bedanken! Sie tun es im Sinne der Inklusion, damit MmgB volle Akzeptanz erhalten und in der Mitte der Gesellschaft ankommen! Als Teil der großen Special Olympics Familie! Danke!